

## NWO-Preis 2018 an Michael M. Jöbges

**Michael M. Jöbges erhält den NWO-Preis 2018 für seinen jahrzehntelangen Einsatz für den Schutz und die Erforschung der Vogelwelt Nordrhein-Westfalens, darunter Weißstorch, Kranich und die Wiesenlimikolen, sowie für sein Engagement für die EU-Vogelschutzgebiete im Land.**

Fünf Jahrzehnte sind es, in denen sich unser Preisträger mit der Vogelwelt beschäftigt. Schon mit zehn Jahren setzte der 1959 geborene sein Interesse praktisch um. Mit Fernglas, Schreibblock und Fahrrad begann er die Reviere der Steinkäuze im Raum Mönchengladbach zu erfassen und Nistkästen in Obstwiesen aufzuhängen und zu betreuen. Eulen und insbesondere der Eulenschutz sind ihm über all die Jahre wichtig geblieben. Dies sieht man auch daran, dass er sich nun bei dieser Vogelgruppe wieder sehr stark engagiert. 2017 übernahm er auf Wunsch von Dr. Theodor Mebs und Dr. Jochen Wiesner den Vorsitz der Deutschen Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V. (AG Eulen), einem Verein mit fast 700 Mitgliedern. Schwerpunkt seiner Tätigkeit ist die Ausrichtung von jährlichen Fachtagungen und den Schutz der Eulen auf wissenschaftlicher Basis sowie die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen zu fördern.

Auch nach all den Jahren zieht es Michael M. Jöbges immer wieder nach draußen oder wenigstens mit dem Blick nach draußen. Sämtliche Gefiedermerkmale einer Art hat er abgespeichert, so dass es immer wieder erstaunlich ist, wie er es schafft nach kurzen Beobachtungen die Art sicher anzusprechen. Dabei ist er alles andere als ein Twitcher, sondern er versucht, das Tier zu entdecken, länger zu beobachten und Verhalten und Habitatnutzung abzuspeichern. Die Phänologie der Beobachtungen notiert er zwar seit Jahren, kann diese aber auch aus seinem Gedächtnis abrufen und bereichert damit immer wieder Diskussionen.

Glücklicherweise führte es ihn, der sich zu seinem heutigen Bedauern, damals gegen ein Biologiestudium und für eine kaufmännische Ausbildung entschieden hatte, zu einer Arbeitsstelle bei der er seine fundierten Kenntnisse der Nordrhein Westfälischen Vogelwelt auch beruflich einbringen kann.

Seit dem 1.1.1989 stärkt er das Team der staatlichen Vogelschutzstelle Nordrhein-Westfalens in Recklinghausen. Wesentliche Arbeitsschwerpunkte im heutigen Landesamt für Natur, Umwelt und



Michael. M. Jöbges bei der Vogelbeobachtung in Spanien.  
© Barbara C. Meyer, 12.3.2018

Verbraucherschutz NRW sind die Koordination und Erfassung seltener Brutvogelarten und Koloniebrüter sowie des SPA-Monitorings und die Mitarbeit bei der Erstellung der Managementpläne für die EU-Vogelschutzgebiete. Er war an der Erstellung aller Roten Listen der gefährdeten Brutvögel bzw. Rastvögel NRW seit den 1990er Jahren wesentlich beteiligt. Negative Bilanzen sind ihm also auch weiter vertraut, umso mehr setzt er sich für einen Aufwärtstrend ein.

Als langjähriges Mitglied der NWO bringt sich Michael M. Jöbges auch in die Vereinsarbeit ein. Zunächst arbeitete er im Beirat der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft und nach der Fusion mit der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen gehört der dem Beirat der NWO seit 1992 ununterbrochen an. Aktuell leitet er für die NWO die AG Weißstorch und beringt alljährlich ehrenamtlich zahlreiche Jungstörche. Seit Mitte der 1990er Jahre unterstützt er die AG Möwen durch seine Schlafplatzzählungen zweimal jährlich am Auesee im Kreis Wesel. Weiterhin widmet er sich seit vielen Jahren dem Graureiher und erfasst jährlich die besetzten Nester in rund 15 Brutkolonien mit einem Schwerpunkt in Westfalen. Für diese Art sammelt er auch die Brutbestandsdaten für NRW bei den Kartierern ein.

Zudem koordiniert er die landesweiten Brutbestandsaufnahmen von Kranich und Bienenfresser. Für den Bienenfresser ist er der NRW-Ansprechpartner für die DO-G Arbeitsgruppe. Daneben arbeitet

er seit 2014 im Fachvorstand der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland mit. Neben der Erfassung der landesweiten Brutbestände gefährdeter Vogelarten, in Zusammenarbeit mit zahlreichen ehrenamtlichen Naturschützern und den vor Ort tätigen Biologischen Stationen, richtet er Fachtagungen der vorgenannten AG aus. So holte er im November 2018 die bundesdeutsche Tagung der AG Kranichschutz Deutschland erstmalig nach NRW.

Glücklicherweise sammelt er die Beobachtungsdaten nicht nur, sondern lässt diese auch in Publikationen einfließen. Erwähnenswert ist seine Mitarbeit an den Brutvogelatlantanten „Die Vögel Westfalens“ im Jahre 2000 und „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ von 2013. Seine weiteren wissenschaftlichen Publikationen, oft mit Mitautoren, hinsichtlich Verbreitung und Bestandsentwicklung zu den zumeist gefährdeten Brutvogelarten wie Weißstorch, Schwarzstorch, Raufußkauz, Uhu, Kolkkrabe, Kormoran, Braunkehlchen, Ziegenmelker, Heideleerle, Steinkauz, Mittelspecht, Wendehals, Graureiher und den Wiesenvögeln Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel und Bekassine bilden die Grundlage für notwendige Artenhilfsmaßnahmen.

Die Beobachtung von Vögeln sowie deren Ansprache sind mittlerweile zu einem Teil seiner Persönlichkeit geworden. Der konzentrierte Blick in den Himmel, während eines Telefonats oder eines Cafébesuchs, lässt darauf schließen, dass Michael den Punkt am Himmel als Greifvogel identifiziert hat. Kleinste Feldwege, in abgelegenen Gebieten, auch im europäischen Ausland, findet er nach Jahren wieder, wenn er dort einmal eine gute Vogelbeobachtung gemacht hat. Und ein kleiner Umweg in die verschneite Feldflur bei Zülpich im März 2018, wurde auf dem Weg in die spanische Estremadura

(mit ihren unzählbaren Grauammern) von ihm in Kauf genommen, da dort ein rastender Trupp von 100 Grauammern gemeldet wurde. Denn es ist ihm wichtig zu verstehen, welche Attraktion die genutzte Fläche aufweist, so dass die in NRW so selten gewordene Grauammer genau dort in großer Anzahl rastet.

Keiner kennt die nordrhein-westfälischen Vogelschutzgebiete so gut wie er. Bei seltenen Arten weiß er fast jeden Brutplatz. Dies ist nur durch seinen großen Einsatz während seiner Freizeit zu leisten. Durch seine gute Vernetzung und seine Begeisterungsfähigkeit erfährt er sehr schnell, wenn die Avifauna etwas außergewöhnliches zu bieten hat. Er bringt Ehrenamtler und Mitarbeiter der Biologischen Stationen zusammen und stärkt so das Netzwerk. Immer hat er einen Rat oder kennt Lösungsmöglichkeiten, die bereits ausprobiert wurden, so dass man von dem Erfahrungsschatz, den es beim Naturschutz in NRW gibt, profitieren kann bzw. Fehler nicht wiederholt.

Durch sein ruhiges, kompetentes Auftreten und seine oftmals klaren Worte, vertritt er die Interessen der bedrohten Vogelarten in Streitgesprächen so, dass auch Fachfremde erkennen mit welchen Schwierigkeiten seine gefiederten Schützlinge zu kämpfen haben, und Lösungen annehmen. Auch diese Fähigkeit nutzt er in seinem beruflichen Alltag, bei seiner Arbeit für die Vogelwarte.

Es bleibt zu hoffen, dass wir in der NWO noch lange auf das einzigartige, detailreichen Wissen über die nordrhein-westfälische Avifauna bei unserem Preisträger zurückgreifen können. Ihm wünschen wir weiterhin viele schöne Vogelbeobachtungen und viel Erfolg bei seinen Schutzbemühungen.

*Barbara C. Meyer*